

GIANNOZZO

Den Abschluß des PROGRAMMS im MUSIKSALON des Kunstvereins Giannozzo, Berlin im Rahmen der Ausstellung OPEN BOX des Karl Ernst Osthaus-Museums, Hagen bildet das 'Tischkonzert mit Personalcomputer' von ROLF LANGEBARTELS aus Berlin. Am Samstag, 9. März, spielen Teilnehmer aus Hagen, Köln, Mönchengladbach, Berlin u.a. das Tischkonzert in der Zeit von 16 bis 18 Uhr.

Das Konzert ist in aufeinanderfolgende Ereignisse gegliedert, deren Abfolge das Programm eines Personalcomputers durch Zufallsfunktionen in Realzeit bestimmt. D.h. es gibt den Spielern eine zufallsbedingte Zeitstruktur vor, an die diese sich als Spielregel halten. Sonst sind die Spieler völlig frei, was sie während der Ereignisse, an denen sie teilnehmen, tun wollen. Ihre Aktivitäten können musikalischer, bildnerischer, darstellerischer Natur u.a. sein. In der vom Programm vorgegebenen Zeitstruktur können die Spieler frei improvisieren.

Jedes Ereignis des Konzerts wird auf dem Bildschirm des Computers und auch zusätzlich durch ein akustisches Signal angekündigt. Neben der Dauer des Ereignisses sind dort auch die Nummern der Spieler genannt, die während dieses Ereignisses spielen können. Das Tischkonzert mit Personalcomputer wurde 1986 von Rolf Langebartels entwickelt und erlebte seitdem viele Aufführungen.

Rolf Langebartels, 1941 in Mirow geboren, wechselte nach einer Tätigkeit als Informatiker 1976 in die Bildende Kunst. Neben seinen Photoserien bilden plastische Arbeiten (Gleichgewichtsskulpturen und Klanginstallationen) und Konzerte live elektronischer Musik auf der Basis von elektroakustischer Rückkoppelung Schwerpunkte seiner künstlerischen Tätigkeit. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Per Computer: Konzert am Museums-Tisch

Hagen. Den Abschluß des »Programms im Musiksalon« des Kunstvereins Giannozzo, im Rahmen der Ausstellung Open Box des Karl-Ernst-Osthaus-Museums, bildet das »Tischkonzert mit Personalcomputer« von Rolf Langebartels aus Berlin. Am Samstag, dem 9. März, wird es von Teilnehmern aus Hagen, Köln, Mönchengladbach, Berlin in der Zeit von 16 bis 18 Uhr präsentiert.

Das Konzert ist in aufeinanderfolgende Ereignisse gegliedert, deren Abfolge das Programm eines Personalcomputers durch Zufallsfunktionen in Realzeit bestimmt. Das heißt, es gibt den Spielern eine zufallsbedingte Zeitstruktur vor.

„Open Box“: Ausstellung geht in die letzte Runde

Hagen. (bi) Langsam aber sicher nähert sich die Ausstellung „Open Box“ im Hagener Karl-Ernst-Osthaus-Museum ihrem Ende. Wegen großer Besucherzahlen am Wochenende und vieler Interessenten – auch von außerhalb – wurde das Mammutprojekt um eine Woche verlängert.

Interessante Ergebnisse waren bisher zu sehen. Neben der großen Anzahl von fest installierten Werken zahlreicher Künstler traten auch der Berliner Kunstverein Gianozzo und die Kölner Kunstbühne in den Vordergrund der Ausstellung. Zum Abschluß der „Open Box“ stehen noch drei Aktionen der beiden Künstlerzusammenschlüsse auf dem Programm:

- Freitag, 8. März: Die Künstlerin Franziska Munks aus Bonn wird in der Kunstbühne Fotoarbeiten präsentieren.

- Samstag, 9. März: Im Musiksalon wird Rolf Langebartels aus Berlin zusammen mit Gästen ein Tischkonzert mit einem Personalcomputer durchführen. Es geht um zufallsbedingte Zeitstrukturen, die durch musikalische, bildnerische und darstellerische Aktivitäten begleitet werden sollen.

- Samstag 9./Sonntag 10. März: Zum Abschluß der Aktionen der Kunstbühne wird die Düsseldorfer Videokünstlerin Franziska Megert die Aufzeichnungen der Aktivitäten der Kunstbühne an die Wände derselben kleben und dem Raum anschließend mit Videobändern versiegeln.



Performance mit Computer: Das Programm eines Tischkonzertes bestimmen Zufälle und Improvisationen.

Computer-Performance

Tischkonzert im Osthaus-Museum – Ende des Musiksalons

Hagen. (WP) Ein „Tischkonzert mit Personalcomputer“ bildet morgen (16 bis 18 Uhr) den Abschluß des Programms im „Musiksalon“ des Kunstvereins Giannozzo-Berlin im Rahmen der „Open Box“-Ausstellung im Osthaus-Museum.

Das Konzert von Rolf Langebartels (Berlin) ist in aufeinanderfolgende Ereignisse gegliedert, deren Abfolge das Programm eines Personalcom-

puters durch „Zufallsfunktionen in Realzeit“ bestimmt. Das heißt, es gibt den spielenden Teilnehmern aus Hagen, Köln, Mönchengladbach und Berlin eine zufallsbedingte Zeitstruktur vor, an die diese sich als Spielregel halten.

Sonst sind die Spieler völlig frei: Ihre Aktivitäten können musikalischer, bildnerischer oder darstellerischer Natur sein, und in der vom Pro-

gramm vorgegebenen Zeit können die Spieler frei improvisieren.

Jedes Ereignis des Konzertes wird auf dem Bildschirm des Computers angekündigt. Neben der Dauer des Ereignisses sind dort auch die Nummern der Spieler genannt. Das „Tischkonzert“ wurde von Rolf Langebartels 1986 entwickelt und erlebte viele Aufführungen.

Ein Tischkonzert

Finale des Kunstvereins Giannozzo

Von Yvonne Hinz

Hagen. (WP) Sechs Personen sitzen im Karl Ernst Osthaus-Museum um einen Tisch herum und spielen. Aber kein gewöhnliches Spiel. Vielmehr handelt es sich um die Teilnahme an einem „Tischkonzert mit Personalcomputern“.

Den Abschluß des „Programms im Musiksalon“ des Berliner Kunstvereins Giannozzo bildete am Samstag dieses, von Rolf Langebartels entwickelte Spiel, welches den Spielern eine zufallsbedingte Zeitstruktur vorgibt, die die Reihenfolge und Häufigkeit ihrer Auftritte bestimmt.

Die Teilnehmer werden aktiv und improvisieren selbst. Vor Spielbeginn hat

jeder der sechs Teilnehmer die Aufgabe, sich einen Gegenstand oder eine Handlung musikalischer, bildnerischer oder darstellerischer Natur, die zu seiner Persönlichkeit paßt, auszuwählen. „Befiehlt“ der Personalcomputer den Einsatz eines Spielers, beginnt die Vorführung.

Eine Spielerin liest aus einem Buch vor, eine andere stellt Domino-Steine auf. Die anderen Tischnachbarn blättern in Akten, hören Musik, lassen in einer Metallschüssel Kugeln kreisen und spielen Tamburin. Nach einer halben Stunde endet das erste von zwei Zufalls-Spielen mit einem Gemeinschaftsauftritt – alle sechs Spieler kommen zum Einsatz; ein Tischkonzert beginnt!

Rolf Langebartels: Ein Klangspieler gab im Museum den Ton an Tischkonzert mit Wurstmaschine und PC: Der Zufall sorgte im Chaos für Ordnung

Hagen. (bi) Der erste Eindruck schien einem Wettkampf gleichzukommen: Zwei Mannschaften mit jeweils sechs Spielern traten zum „Tischkonzert“ im Musiksalon des Kunstvereins Giannozzo im Karl-Ernst-Osthaus-Museum an. Startnummern der Teilnehmer waren an den Plätzen angebracht, eine Uhr stoppte die Zeit, und ein Personalcomputer setzte einzelne Aktionen in Gang – gleich der vereinfachten Struktur einer Partitur. Ein Domino-Spiel, ein CD-Player, Akten, Rässeln, Metallschüsseln und sogar eine Wurstmaschine halfen den Spielern bei ihren akustischen Aktivitäten. Die Geräuschkulisse war perfekt.

Doch was wie ein Wett-



Die Ordnung im Chaos demonstrierten Spielerinnen und Spieler bei einem „Tischkonzert“ im Museum. (WR-Bild: Birgit Andrich)

kampf schien, war alles andere als das: Dem Künstler Rolf Langebartels, der dieses inter-

essante „Tischkonzert mit Personalcomputer“ entwickelte, ging es vielmehr um den

Zufall. Die Untersuchung und Darstellung von Chaos und Ordnung waren das Thema: Inszeniert wurde ein zufälliger Balanceakt.

Das Konzert gliederte sich in aufeinanderfolgende Ereignisse, deren Abfolge das Programm des Computers durch Zufallsfunktion in Realzeit bestimmte. Die Spielerinnen und Spieler konnten also in der vom Programm vorgegebenen Zeitstruktur frei improvisieren.

Witzig und interessant waren die Ergebnisse: Das Bild der Akteure wechselte zwischen Ruhe- und Bewegungsphasen, die Klangfolge der entstandenen Geräusche war zugleich chaotisch und harmonisch – die Inszenierung der Ordnung im Chaos gelang.